

Dr. agr. Joachim Degner

*12.03.1953 in Quesnitz, Kreis Zeitz.

Betriebswirtschaft

Sehr geehrter Herr Dr. Degner,

am 31.10.2019 beenden Sie Ihre aktive Tätigkeit im Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum und treten nach einem Jahr „Verlängerung“ in den wohlverdienten Ruhestand ein.

Ich möchte diese Gelegenheit zum Anlass nehmen, Ihnen für die geleistete Arbeit herzlich zu danken.

An dieser Stelle sei ein kurzer Rückblick auf Ihren bisherigen Lebensweg gestattet.

Am 12.3.1953 wurden Sie als Sohn eines Traktoristen und einer Landarbeiterin in Quesnitz, Kreis Zeitz geboren. Die Familie Ihres Vaters betrieb seit Generationen Landwirtschaft in der Ostukraine, bis sie durch die Folgen des 2. Weltkrieges zunächst nach Polen umgesiedelt wurde und schließlich nach Ostdeutschland flüchten musste. Die Landwirtschaft liegt Ihnen also offensichtlich in den Genen.

Von 1959 bis 1969 absolvierten Sie die Polytechnische Oberschule in Thierbach und Osterfeld. Sie und Ihr jüngerer Bruder mussten als Kinder von LPG-Mitgliedern bereits frühzeitig in der individuellen Hauswirtschaft mithelfen. Besonders das Rüben Verziehen bzw. Hacken haben Ihre Einstellung zum chemischen Pflanzenschutz nachhaltig geprägt. Ihr Interesse an der Landwirtschaft, insbesondere der Pflanzenproduktion, wurde vor allem durch den Umgang mit der Technik geweckt. Ihre Begeisterung für Landmaschinen ging so weit, dass Sie lieber die gesamte Sommerferienzeit nach der 9. und 10. Klasse als Beifahrer auf dem Mähdrescher E 175 (Abbunkern mit Rutsche und Schaufel) gearbeitet haben, als Ostseeurlaub mit der Klasse zu machen.

Folgerichtig absolvierten Sie nach der Schulzeit von 1969 bis 1971 in Aschersleben eine Ausbildung zum Agrotechniker mit Abitur. In dieser Zeit konnten Sie Ihre Ausbildungsstätte im Rahmen des Berufswettbewerbes der Lehrlinge zweimal beim zentralen Ausscheid in Leipzig-Markleeberg vertreten.

Vor und nach der Armeezeit waren Sie wieder in Ihrer Heimat-LPG tätig, die damals schon zur Kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion Kretzschau gehörte.

Mit der Fahrerlaubnis und diversen Berechtigungsscheinen in der Tasche (u.a. Mähdrescher E 512), durften Sie jetzt Traktoren und Erntemaschinen auch offiziell fahren.

Im Jahr 1973 begannen Sie ein Direktstudium an der Sektion Pflanzenproduktion der Martin-Luther-Universität in Halle, das Sie 1976 auf Grund eines Sonderstudienplanes vorfristig abschließen konnten.

Danach arbeiteten Sie bis zum Beginn des Jahres 1978 als Brigadier in der LPG (P) „Orlatal“ Oppurg im Kreis Pößneck und nahmen in den einzelnen Kampagnen operative Leitungsfunktionen wahr. Besonders nachhaltige Erfahrungen machten Sie hier während der extrem nassen Getreideernte 1977 sowie bei der Bewältigung

der technologischen und organisatorischen Anforderungen der Zuckerrübenenernte mit Schlepper gezogener dreireihiger Köpftechnik und sechsreihigen Selbstfahr-Rodern aus der UdSSR (KS 6).

Im März 1978 kehrten Sie an die Uni Halle zurück, um im Rahmen einer Aspirantur zu leitungsorganisatorischen Problemen in der Agrar-Industrie-Vereinigung (AIV) Neustadt/Orla zu forschen. Das Ziel dieser Forschung war die Bildung noch größerer landwirtschaftlicher Produktionseinheiten mit dem gesamten Kreisgebiet als Grundlage. Das konnten Sie mit Ihren praktischen Erfahrungen nicht vereinbaren. Deshalb wechselten Sie zum Wissenschaftsbereich Mechanisierung und Technologie. Hier befassten Sie sich mit technologischen Untersuchungen zum effektiven Einsatz der Mähdrescher E 516, der 3. und letzten Mähdrescher-Generation aus DDR-Produktion. Die Ergebnisse dieser Arbeit beruhten in wesentlichen Teilen auf repräsentativen Langzeitstudien unter Praxisbedingungen in der LPG (P) Querfurt und wurden Bestandteil Ihrer 1983 verteidigten Dissertation. Bis 1986 setzten Sie Ihre wissenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiet der Getreideernte im Auftrag des Landmaschinenkombinates „Fortschritt“ als wissenschaftlicher Mitarbeiter zunächst an der MLU, später direkt in der AIV Querfurt fort.

Zu Beginn des Jahres 1986 gingen Sie aus persönlichen Gründen in die LPG (P) Orlatal zurück. Produktionsleiter in dem 5.000 ha großen Betrieb war damals Ihr Studienfreund und heutiger Ehrenvorsitzender des TBV, was großen Einfluss auf Ihre Entscheidung zur Rückkehr nach Ostthüringen hatte.

Hier waren Sie für Pflanzenschutz und Düngung zuständig. Bereits nach einem halben Jahr musste die Stelle des Produktionsleiters neu besetzt werden, da diesem der Vorsitz der Nachbar-LPG übertragen wurde.

In der Funktion des Produktionsleiters erlebten Sie die Wende. Ihr Aufgabenspektrum wurde durch die neuen Möglichkeiten der Vermarktung der Produkte und der Beschaffung von Betriebsmitteln und Technik, aber auch durch den Weggang einiger Spezialisten, erheblich größer.

Zur Wende stand mit der radikalen Umstrukturierung und Umwandlung der ehemaligen LPG auch die Neuwahl des Vorstandsvorsitzenden an. Sie traten neben dem bisherigen Vorsitzenden als zweiter Kandidat an. Aus dem Wahlgang ging keiner der beiden Bewerber mit einer absoluten Mehrheit hervor. Wegen der relativen Stimmenmehrheit oblag Ihnen nun die amtierende Geschäftsführung und die Verpflichtung zur Suche nach aussichtsreichen Vorstandskandidaten.

Der letztendlich von der Mitgliederversammlung mehrheitlich gewählte Bewerber hatte jedoch wesentlich andere Vorstellungen zur zukünftigen Entwicklung des Unternehmens als Sie. Deshalb haben Sie sich beruflich neu orientiert.

Anfang 1992 begannen Sie eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der damaligen Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalt Thüringen in Jena.

Ihr anfängliches Arbeitsgebiet Pflanzenschutz im Sachgebiet Ackerbau weitete sich mit der Übernahme der Fachredaktion für die „Leitlinien zur effizienten und umweltverträglichen Erzeugung von pflanzlichen Produkten“ stark aus. Der Grundgedanke der mit der ersten Auflage 1994 zum Winterweizen begonnen Leitlinien-

Serie bestand darin, das gesamte an der Landesanstalt verfügbare Fachwissen in praxisrelevanter Form bis hin zur betriebswirtschaftlichen Bewertung zu bündeln. Damit rückte die Betriebswirtschaft immer mehr ins Zentrum Ihrer beruflichen Tätigkeit, wobei Sie auf Rückkopplung der angewandten Forschung zur landwirtschaftlichen Praxis stets großen Wert legten. So gehörten Sie zu den Initiatoren des zum Glück noch heute bestehenden Fachbeirats.

Bei der Tätigkeit als Gründungsbeauftragter der Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut GmbH 1993 kamen Ihnen Ihre Praxiserfahrungen bei der Koordinierung der konzeptionellen Arbeiten zu gute.

Im Jahr 1994 erfolgte Ihre Berufung zum Sachgebietsleiter Betriebswirtschaft, aus dem nach der Gründung der TLL Leiter des Referates Betriebswirtschaft wurde.

Die Ökonomie und speziell die Verfahrensökonomie wurde in der TLL von Beginn an als wesentlicher Schwerpunkt für die Erarbeitung von Beratungswissen und Entscheidungsgrundlagen für Agrarpolitik, landwirtschaftliche Praxis, Verwaltung, Ausbildung und Sachverständigenwesen mit regionalem Bezug angesehen.

Als Referatsleiter sorgten Sie dafür, dass die wesentlichen Produktionsverfahren der konventionellen Landwirtschaft in Thüringen in Anlehnung an die Struktur in den größeren Unternehmen von Ihren Mitarbeitern nach einheitlichen methodischen Grundsätzen bearbeitet wurden. Zu den regelmäßigen Fachgesprächen des Referats Betriebswirtschaft der TLL haben Sie je nach Thema immer auch Kollegen aus den Referaten der Tier- und Pflanzenproduktion einbezogen. So wurde der zwingende Zusammenhang zwischen produktionstechnischen und finanziellen Kennzahlen nie außer Acht gelassen. Die oft zeitintensiven und nicht immer emotionslos verlaufenden Diskussionen zu den verschiedensten betriebswirtschaftlichen Fragestellungen des Referats 620 waren legendär, nicht bei allen beliebt, aber dennoch fast immer zielführend. Als Richtungs- und Genauigkeitsvorgabe galt immer das vielzitierte Scheunentor.

Für die Arbeit der Betriebswirte unter Ihrer Leitung war die Nutzung verschiedener Quellen, aber vor allem die Zusammenarbeit mit Referenzbetrieben aus der landwirtschaftlichen Praxis und dem Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL) grundlegende Voraussetzung.

Sie arbeiteten viele Jahre aktiv in mehreren Arbeitsgemeinschaften des KTBL mit wie z.B. in den AG

- Planungsgrößen für Kapazitätsauslastungen von Maschinen und Arbeitszeiten zur regionalen Kapazitätsplanung für landwirtschaftliche Arbeiten in der Außenwirtschaft
- Gesamtbetriebskalkulationen für KTBL-Referenzbetriebe
- Arbeitsgemeinschaft "Betriebswirtschaft"
- Maschinen- und Anlagenkostenkalkulationen in der Idw. Betriebsplanung
- Management zur Erzeugung von quantitativ hochwertigem Grundfutter als Silagen für Rinder

Dadurch konnten Sie einerseits Einfluss auf die Bearbeitung praxisrelevanter Aufgabenstellungen durch das KTBL nehmen. Andererseits bestanden dadurch

unmittelbare Zugriffsmöglichkeiten auf das hier verfügbare und für die eigene Arbeit notwendige methodische Instrumentarium und Fachwissen.

Qualifizierte betriebswirtschaftliche Untersuchungen von Betriebszweigen erfordern zwingend eine gesamtbetriebliche Betrachtungsweise. Auf die dafür notwendige, oft jedoch sehr aufwändige Arbeit mit Referenzbetrieben aus der Praxis wurde im Referat unter Ihrer Leitung großer Wert gelegt. Immer, wenn die Notwendigkeit dieser Auswertungen in Frage gestellt wurde, haben Sie sich sehr engagiert für die Fortsetzung eingesetzt.

Engagierter Einsatz war auch bei allen anderen Fachfragen ein Markenzeichen von Dr. Degner. Wenn Sie sich zu einer Fragestellung einen Standpunkt erarbeitet hatten, wurde der ohne Rücksicht auf Dienstrang des Gegenübers oder politische Befindlichkeiten verteidigt. Meist basierten Ihre Argumente dann auf vielen schnell vorgetragenen Zahlen mit noch mehr Kommastellen, die Sie im Kopf oder als Virtuose auf dem Taschenrechner in unglaublicher Geschwindigkeit berechnen und kombinieren konnten. Als Gesprächspartner hat man dann nicht selten aufgegeben, aber später beim Nachvollziehen der Gedankengänge in Ruhe festgestellt, dass Sie Recht hatten.

Mit der Gründung des TLLLR wurde der Bereich Betriebswirtschaft durch die Ansiedlung im Referat 41, mit Schwerpunkt Ländlicher Raum organisatorisch von der landwirtschaftlichen Urproduktion getrennt. Dank der guten kollegialen Kontakte aus der TLL-Zeit sollte die enge Verbindung zwischen Produktionstechnik und Betriebswirtschaft trotzdem bestehen bleiben.

Bis heute trugen Sie dazu bei, indem Sie die inhaltliche Koordinierung der Arbeiten zur Betriebszweigökonomie auch ohne Ihren Status als Referatsleiter weiterführten. Schließlich hatten Sie sich ja schon lange, bevor konkrete Züge der Reform sichtbar wurden, für ein Hinausschieben Ihres Ruhestands entschieden und konnten sich auch unter den neuen Bedingungen nicht einfach so zurücklehnen.

Sehr geehrter Dr. Degner,

Sie haben in Ihrem bisherigen Leben eine einmalig rasante Entwicklung der Landwirtschaft in zwei gesellschaftlichen Systemen miterlebt, aktiv mitgestaltet und mit Ihrem Team einen entscheidenden Beitrag geleistet, dass die TLL bisher und nunmehr die Betriebswirte des TLLLR als kompetenter Ansprechpartner für das TMIL, die Kollegen sowie für die Landwirte zur Verfügung stehen.

Mit Ihrem Ausscheiden entsteht eine schwer zu schließende Lücke. Und es liegt nun an anderen, die anspruchsvollen wie wichtigen Aufgaben fortzuführen

Ich wünsche Ihnen im Namen aller Mitarbeiter des TLLLR für Ihren wohlverdienten Ruhestand Gesundheit, Glück und alles Gute Sie und Ihre Familie

Weidemann, T., Gräfe, E. und Maier, U. 2022: Laudatio aus Anlass der Verabschiedung von Joachim Degner in den Ruhestand, unveröffentlichtes Material